

>> EINREICHUNG
PROJEKT 12

Achtung, die Kurve!

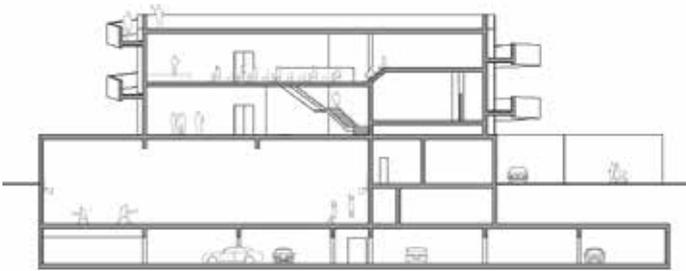
EINREICHTEAM: Sebastian Meisinger, Laurenz Neuhauser, Johannes Wieland | TU Graz

BETREUERTEAM: DI Gernot Parmann, Institut für Tragwerksentwurf | TU Graz
Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dr. techn. Dirk Schlicke, Institut für Betonbau | TU Graz

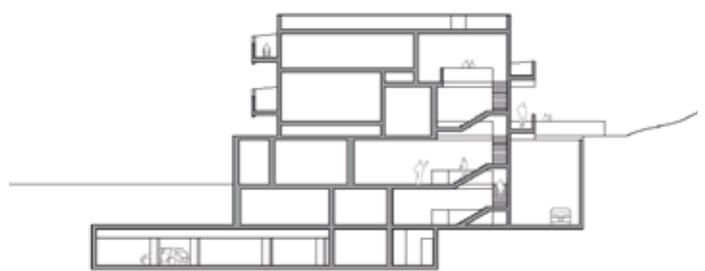
Entlang der Fassade zieht sich eine in Beton ausgeformte Rampe, welche neben ihrer gestalterischen Funktion auch die Funktion der Erschließung übernimmt. Auf einem schlichten Betonsockel, welcher einen Turnsaal, eine Parkgarage und einen Ab-Hof-Verkauf beinhaltet, thront der organische Bau. Im Inneren hat das Bauwerk zwei relativ offene Ebenen, welche durch ein offenes Stiegenhaus verbunden sind. Im unteren Geschoß des organischen Gebildes befindet sich die Buschenschank, welche sich über rund 135 m² erstreckt. Von hier aus kann man entweder über die Außenrampe oder durch das offene Stiegenhaus weiter nach oben gelangen. Über die Rampe gelangt man in das erste Splitlevel-Geschoß, auf dem, abgeschirmt von allen umliegenden Störfaktoren, die Räumlichkeiten der Sensorik untergebracht sind. Hier können sowohl Schüler als auch Gäste die Situation einer neutralen Weinverkostung erleben. Im darüberliegenden Geschoß ist ein großzügiger Veranstaltungssaal für rund 180 Personen situiert, an welchen mittels einer kleinen

Sitztreppe ein um einen Meter erhabener VIP-Bereich abgeschlossen ist. Dieser ist sowohl über die Sitztreppe als auch über die Außenrampe erschließbar. Durch diesen separaten Bereich kann das Geschoß für diverse Events schnell und leicht adaptiert werden. Zur Erschließung stehen verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl, zum einen ein Treppenhaus mit Lift, welches sich zentral durch den gesamten Baukörper zieht, zum anderen die massive Rampe aus Beton. Diese Kurve zieht sich entlang der Fassade rund um das Gebäude nach oben und symbolisiert den Fortschritt im Weinbau sowie das Erlebnis des Besuchs einer traditionellen Weinstraße. Am Ende dieser Rampe befindet sich die großzügige Dachterrasse, von der aus man einen wunderbaren Ausblick über die gesamte Umgebung und bis nach Wien hat. Die Außenbereiche wurden großzügig gestaltet und zum Gehsteig hin geöffnet, um die öffentlichen Freibereiche zu maximieren und der Gesellschaft etwas zurückzugeben.





Längsschnitt



Querschnitt

Als formal eigenständig ausformulierter Baukörper bietet der Neubau optimierte funktionale und organisatorische Abläufe für eine repräsentative Mischnutzung. Die architektonische Gestalt wird geprägt durch den schwebenden Kubus, welcher über dem Erdgeschoß auskragt. Die äußere Erscheinung des Neubaus wird vom spannungsvollen Spiel des klar definierten Sichtbetonkörpers sowie der Leichtigkeit der aufgelösten Erdgeschoßfassade bestimmt. Das Innere des Gebäudes ist geprägt von massiven Holzböden bzw. geschliffenen Betonböden in harmonischem Wechsel mit Sichtbetonflächen, hölzernen Einbauten und raumbildenden Vorhängen.

Die statisch erforderliche Menge an Beton, um die Auskragungen der Schleife möglich zu machen, fungiert auch als Massenspeicher, um die sommerliche Überwärmung zu verhindern. Das Nachtlüftungskonzept hilft, die wirksame Speichermasse des Betons abzukühlen, damit er dann untertags die Kälte wieder in die Räume abgeben kann. Zusätzlich kann mithilfe der Bauteilaktivierung auch mehr Fläche zum Kühlen und Heizen genutzt werden. Das Gebäude wird komplett in Stahlbetonbauweise vor Ort gefertigt. Gegründet wird das Gebäude auf einer Bodenplatte. Die Innenwände sind ebenfalls massiv gefertigt, um mithilfe der Scheibenwirkung das Bauwerk auszusteifen. Im Sockelbereich ist eine Sichtbetonfassade mit Kerndämmung eingeplant, die oberen zwei Geschosse sind mit einer Holzlattung verkleidet. Die monolithische Bauweise ermöglicht, die Rampe am Gebäude zu befestigen.

